

Das Wetter 2007 – wieder einmal zu warm

Matthias Strauß

Das Wetterjahr 2007 begann genauso, wie das Jahr 2006 endete, nämlich zu warm. Im Januar 2007, dessen Durchschnittstemperatur ganze 5,4 °C über dem langjährigen Mittel lag, konnte man wirklich nicht von „kalter Jahreszeit“ sprechen. Am 18. und 19. Januar tobte dann über Deutschland Orkan Kyrill, gefolgt von einem Kälteeinbruch, der aber nur von kurzer Dauer war. Ende Februar stand fest: Der Winter 2006/2007 war mit einer durchschnittlichen Temperatur von 5,4 °C der wärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Der bisherige Rekord vom Winter 1795/96 wurde damit um 0,6 °C übertroffen.

Der April brach gleich drei Rekorde: Noch nie seit 1792 wurde in diesem Monat weniger Niederschlag (0,2 mm) und eine höhere Durchschnittstemperatur (14,2 °C) gemessen. Und auch die Sonne schien mit 338,6 Stunden mehr als doppelt so lange wie normal. Die Biergartenbetreiber freuten sich über diesen frühen Hochsommer, die Landwirte dagegen bangten angesichts ihrer trockenen Äcker um ihre Ernte.

Die folgenden Monate waren von wechselhaftem Wetter geprägt. Im Mai fiel fast das Anderthalbfache der normalen Regenmenge, und von Juni bis September wechselten sich Sonne und Regen in kurzen Abständen ab. In diesem Zeitraum wurden lediglich 5 heiße Tage (mit 30 °C und mehr) gezählt. Erst der Oktober schenkte uns wieder mehr Sonne, bis am 21. Oktober die ersten Schneeflocken fielen. War der November auch kalt und der Dezember stürmisch, so ändert das nichts an der Tatsache, das 2007 mit einer mittleren Temperatur von 11,1 °C das viertwärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen war, und Stuttgart zusammen mit Karlsruhe und Freiburg die wärmsten Städte Deutschlands sind.

Abbildung: Wetterdaten in Stuttgart 2007 – Monatswerte

